

Verhandlungsbericht:

Anwesend am Magistratsstische 4 Vertreter und 27 Stadtverordnete; den Vorsitz führte Dr. A. Rüdiger. In der üblichen Weise nahm derselbe zunächst die

Einführung des Herrn Georg Gehner

vor, der an Stelle des als Stadtverordneter ausgeschiedenen Herrn O. Huth (M.S.) aufgerückt ist und durch Handschlag an Eidesstatt auf die Städteordnung verpflichtet wurde.

Eine Magistratsvorlage forderte eine **Kreditergänzung für das Rechnungsbüro** von 2000 M. Sie wurde nötig durch verteuerte Inferierungskosten der Anleiheauslösung, die in einem Berliner Blatt allein 1210.— M. und in einem Hannoverschen 265 M. betragen. Hand Genehmigung.

Bei der Regelung der Vergütung an die Schulhausmeister für die Reinigung

handelte es sich um einen prinzipiellen Beschluß des Magistrats dahingehend, daß eine Fläche von 500 qm zu der Pflichtreinigung zählt, als Einheitsmaß für jedes weitere qm darüber hinaus aber eine Vergütung von 80 Pfg. pro Jahr gewährt werden soll. Vom 1. Januar 1921 ab soll diese Neuregelung in Kraft treten. — Stv. H. d. (B.-L.) fand, daß bei dieser Regelung der Bedarf der Bürgerhäuser schlecht wegkomme. Diese Schule zähle so viel Kinder wie die anderen 3 Bürgerhäuser zusammen. Der Mann habe infolgedessen schon viel mehr Arbeit ohne die Reinigung, die er doch auch nicht selbst ausführen könne. Und wenn er dazu Leute benötige, dann sei wieder der Anfall von 80 Pfg. pro qm zu gering. Aus diesen Gründen beantragte er die Verweisung der Vorlage zur näheren Prüfung an die Ver. Ausschüsse. — Nach einer kurzen Aussprache, an der die Stv. H. d. wiederholt, Zimmerling und Reiß, sowie der Oberbürgermeister teilnahmen, fand der Antrag H. d. Annahme.

Nach Genehmigung der Nachtragstagesordnung wurde in die Aussprache über die Kartoffelversorgung

eingetreten. Dazu lag zunächst der Magistratsbeschluß vom 7. Oktober vor, für die Kartoffelbeschaffung für Minderbemittelte zu einem Zentnerpreis von 20 M. einen Kredit bis zu 100 000 M. bereitzustellen. — Stadtrat Braunschweig gab eine ausführliche Darlegung über die allgemeine Kartoffelversorgung, die dabei zu überwindenden Widerstände, Preisbildung usw., wie sie unsere Leser schon zur Genüge aus den Zeitungsberichten der letzten Wochen und Tage kennen. Bekanntlich haben die Landwirte sich nach langen Verhandlungen nunmehr bereit erklärt, pro Morgen 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 M. pro Zentner für Minderbemittelte abzugeben. Nach der vom Landratsamt gemachten Vorlage hätte dabei Homburgs Bauernschaft 2200 Zentner abzuliefern. In Wirklichkeit kämen aber kaum 500 Zentner in Betracht, denn die Kleinbauern, was die meisten sind, weigerten sich einfach, Kartoffeln abzugeben. In Kirdorf wollte man gar nur 181 Zentner liefern. Eine Anzahl Bauern hätten sich dort noch zur direkten Lieferung an die Verbraucher bereit erklärt. Traglich sei es auch, ob die uns zugewiesenen 1360 Zentner von Kalbach und 700 Zentner von Seulberg reiflos geliefert würden. Jedenfalls sei eine Ueberschreitung des

Preises von 20 M. unausbleiblich, denn hinzukämen noch die Transportkosten, die die Stadt zu tragen habe. Eine Beschlagnahmebefugnis bestehe nicht, vielmehr habe der Landrat mitgeteilt, daß ein Zwang zur Ablieferung der verbilligten Kartoffeln gar nicht bestehe. Die Minderbemittelten aber hielten sich nun an die Stadt und verlangten täglich die Lieferung verbilligter Kartoffeln. Feststehe also, daß nur ein Teil zu dem verbilligten Preise hereinzubringen sei. Der Rest müsse eben zu höheren Preisen erworben werden, deshalb beantragte der Magistrat zur Deckung der Differenz einen Kredit von 100 000 M. Eine morgen zu veröffentliche Bekanntmachung solle die Minderbemittelten auffordern, sich zum Kartoffelbezug zu melden. In Betracht sollten kommen Personen mit einem Einkommen bis 10 000 M. mit 3 und mehr unterhaltspflichtigen Kindern, bis 8000 M. und 2 Kindern und bis 6000 M. und weniger als 2 erwerbsunfähigen Kindern. — Stv. Schmid (M.S.) führte die Kartoffelkatastrophe auf die zu frühe Freigabe der Kartoffeln zurück, für die als Hauptnahrungsmittel unbedingt noch die Rationierung beibehalten hätte werden müssen. Mit der Vorlage war er im Großen und Ganzen einverstanden. Aber wie stehe es mit den übrigen Teilen der Arbeiterschaft, kleinen Beamten und den anderen Einwohnern mit etwa 12—14 000 M. Einkommen, die keineswegs zu den Bemittelten zählten und auch Kartoffeln haben müßten. Nach diesen Kreisen würde gar nicht gefragt. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, auch diesen die Kartoffelversorgung zu ermöglichen, wenn auch nicht zu dem verbilligten Preise. Die Hauptsache sei, nur Kartoffeln herbeischaffen. Allerdings, für 25 M. gäben die Bauern keine Kartoffeln ab, in Kalbach beispielsweise verlangten sie jetzt schon 40 M. Er appelliere an die Vernunft und wolle die Bauern warnen. Als Beispiel, wohin die Ueberschreitung führen könne, wolle er nur die jüngsten Vorkommnisse anführen, bei denen den Bauern der rote Hahn auf das Dach gesetzt wurde. — Stv. Quirnbach (Z.) verwies darauf, daß man zunächst dafür sorgen sollte, daß die Bauern die Kartoffeln herausbringen könnten. Bekannte bekämen schon ihre Kartoffeln von den Bauern und wer noch ausmachen helfe, der würde auch welche bekommen. Nur beissen müsse man sich. Oberursel hole sich schon Kartoffeln in Kalbach, das uns doch zugewiesen sei. Dabei hätte Oberursel Bommersheim vor der Nase. Der Vorwurf gegen die Kalbacher Bauern müsse er zurückweisen, sie seien die musterhaftesten im ganzen Kreise; sie hätten sich sofort zur Lieferung der verbilligten Kartoffeln bereit erklärt. Die Großbauern freilich seien an Verträge gebunden, die sie schon früher abgeschlossen hätten. Bei der Prüfung, wer minderbemittelt sei, müsse das Familieneinkommen in Betracht kommen. Mitunter seien 3 Verdienste in einer Familie. Schuld an den hohen Preisen hätten auch die Händler, die die Preise in die Höhe trieben, ferner auch die zu spät bekannt gewordene Freigabe. — Stv. Dippel (M.S.P.) meinte, heute zu klagen, sei verfehlt. Der Katastrophe müsse man ins Auge sehen und eben Geld bieten, dann würde man auch Kartoffeln erhalten. Mit dem kaufmännischen Grundsatze, daß das Angebot und die Nachfrage den Preis regeln, müsse man sich abfinden. Freilich hätte

ten die Bauern ein großes Teil Schuld, sie klammerten sich kaum um die Weisungen der Regierung, sie nähmen einfach, was sie bekommen könnten. Die Grenze, wer zu den Minderbemittelten zähle, sei schwer festzusetzen. Für alle sollten Kartoffeln besorgt und der Preis nach unten abgestuft werden. Im Uebrigen wäre er gar nicht so pessimistisch gesinnt, an Kartoffeln würde es uns schließlich doch nicht fehlen. Jedenfalls müsse man doch wieder im letzten Augenblick zur Rationierung greifen, die uns im vergangenen Jahr so viel Sorgen und Unkosten bereitete. Zunächst sollten einmal die Mittel bewilligt werden. — Stv. Dr. Wolff (B.-L.) wollte die Angelegenheit gar nicht so hochpolitisch behandeln, wie seine Vorgesetzten. Nicht nur die Kartoffelpreise, sondern auch die Preise für Kohlen und Gas seien gestiegen und die gehörten auch zu den notwendigsten Bedarfsartikeln. Für ihn handle es sich mehr um die Geldfrage und da sei es am besten, wenn man die Vorlage an die Kommission verweise, die alle Einzelheiten feststellen könne. Notwendig seien vom Magistrat die Unterlagen, um den Grad der Minderbemittelten festzustellen. Was verstehe man eigentlich unter Existenz-Minimum? Es würden Zahlen von 12—14 000 M. genannt, dabei könnte er aus feiner Praxis Beträge nennen, die kaum aus den Zinsen dieser Summen stammten und von denen die Leute auch existieren müßten. Den Bauern mit dem roten Hahn zu drohen, finde er für durchaus unangebracht. Jedenfalls sollte die Stadt ruhig die Kartoffeln kaufen, über den Verteilungsmodus aber müsse man sich erst noch einigen. — Stv. Jungblut (Z.) teilte in der Hauptsache den Standpunkt des Stv. Dippel. Nur sei die Frage heute noch nicht zu entscheiden, wer als minderbemittelt zu gelten habe. Das Familieneinkommen sei zu prüfen, aber auch, ob die Betroffenen schon Kartoffeln im Besitz hätten. Zu prüfen sei auch, ob es sich um Arbeits- oder Renteneinkommen handle. Das alles geschehe am besten in den Ver. Ausschüssen. — Stv. Braunschweig trat für sofortige Erledigung ein. Zunächst würde noch gar nicht geliefert werden können, sondern es hätte zuerst die Anmeldung zu geschehen, worauf die Kommission über die Zuweisung entscheide. Eventuell könnte man die Bekanntmachung auch so abfassen, daß sich einfach alle Minderbemittelten melden sollten. — Stv. Schmid (M.S.) entgegnete Stv. Dr. Wolff, daß er nicht mit dem roten Hahn gedroht, sondern dieses Vorkommnis den Bauern nur als warnendes Beispiel vor Augen habe führen wollen. Katastrophen seien auch hier im Bereich der Möglichkeit, wenn die hungernde Bevölkerung zum Außersten getrieben werde. Für alle Einwohner müßten Kartoffeln herbeigeschafft werden, wenn auch nicht zu ermäßigtem Preise. — Dieser letzten Bemerkung pflichtete auch Stv. Jungblut (Z.) bei. — Am Schluß der noch weiter fortgeführten Aussprache, die Neues nicht mehr bot, stellte Stv. Behle (B.-L.) den Antrag, die angeforderten 100 000 M. als Zusage zum Kartoffelkauf für Minderbemittelte zu bewilligen, im Uebrigen jedoch die Vorlage an die Ver. Ausschüsse zu überweisen. Dies fand Annahme.

Außerhalb der Tagesordnung bat Stv. Becker (Z.) den Magistrat, dafür doch sorgen zu wollen, daß die Bodatien des Ziegenzuchtvereins, die wegen der

Maul- und Klauenseuche geschlossen wurde, baldigst wieder eröffnet werden könne. Andernfalls würde in der nächsten Frühjahr ein empfindlicher Mangel eintreten. — Bgmstr. Hagen antwortete, daß das Landratsamt die Erledigung der Angelegenheit wohl der Stadt resp. der Polizei überweisen habe, daß letztere aber ein Verbot, das sie nicht erlassen habe, auch nicht aufheben könne. Gegenwärtig sei die Sache beim Kreisverordneter zur Begutachtung. Uebrigens habe dieselbe keine allzugroße Eile, denn die Station könne noch bis Weihnachten benutzbar werden. — Stv. Birkenfeld (Z.) erkundigte sich nach der Zustandigkeit für die Einstellung von Bauarbeitern bei den städt. Regierämtern. Anscheinend bestehe die Absicht, gewöhnliche Arbeiter zurückzuweisen. Er könne mit dieser Weisung dienen, daß nicht korrekt verfahren worden sei. — Stadtr. Dr. Lipp beantragte die Bauverwaltung als gültige Stelle. Sie bediene sich der Vermittlung der Betriebsräte, die immerhin besser über die Familienverhältnisse usw. informiert seien. Daß christliche Arbeiter zurückgewiesen worden seien, sei ihm nicht bekannt. — Stv. Everts (D.) stellte zum wiederholten Male das Ersuchen an den Magistrat, die Vorlagen mit derartigem großem Kreditbedarf, wie sie jetzt in fast jeder Sitzung an der Tagesordnung seien, stets auch Beschlüsse über die Deckung zu unterbreiten. — In gleichem Sinne äußerte sich noch Stv. Behle (B.-L.). Schluß 10 Uhr. Hier auf Geheimhaltung.

* **Homburger Tannushet.** Bei schönem Wetter erfolgte am Sonntag die zehnte Wanderung des Homburger Tannushets programmgemäß über den Teufelspfad, Saalburg, Fröhlicher Manneskopf, Beyerweiler Jagdhaus, Dillingen nach Friedrichsdorf. Unter Führung des Herrn Hildebrand versammelten sich mittags um 1 Uhr 81 Tannusheten, darunter 28 Damen am Samstagsmorgen um die wunderbaren Herbstlandschaften mit ihren großartigen Farbenentwicklungen zu bewundern.

* **Wem gehört die gestrichelte Jade,** — wie uns das Postamt mitteilt — in Hauptkasserraum des hiesigen Postgebäudes aufgefunden wurde?

* **Der Frankfurter Viehmarkt unter Aufsicht.** Im Verlauf einer gemeinsamen Besprechung bei der Frankfurter Preisprüfungskommission, wurde den Regierämtern eröffnet, daß das Ueberbieten der Preise beim Vieh, ohne Rücksicht auf den einzelnen Fall der Staatsanwaltschaft angezeigt werde. Hingegen wurde, trotz Aufhebung der Zwangswirtschaft, die Verordnungen zum Schutze des Publikums weiter bestehen würden, und daß auf den Viehmarkt Beamten der Preisprüfungskommission und des Veterinärats anwesend sind, um die Beachtung der Vorschriften zu überwachen.

* **Fürst Soligin.** Vor einiger Zeit hatten wir die Notiz gebracht, daß der Fürst durch die Kriminalpolizei in Frankfurt verhaftet sei. Heute erhalten wir von verschiedenen Nachrichtenstellen über dessen Person noch folgende Einzelheiten: Soligin ist identisch mit dem russischen Schauspieler Alexander Maklowski. Seine Geburtsdaten sind bekannt, andere aber, als er natürlich angegeben hat. Er selbst hat nie einen adelichen Grad erworben, ist nie Offizier gewesen, wohl aber der Sohn eines Offiziers. Seine

1) Vor fünfzig Jahren.

Die Tätigkeit der verewigten Kaiserin Friedrich auf dem Gebiete der Krankenpflege in den Jahren 1870/71 zu Homburg/H.

(Aufzeichnungen aus dem Nachlaß des verstorbenen Geheimen Baurats, Professor Louis Jacobi zu Homburg v. d. Höhe.)

Es waren öfters gleichzeitig 400 Verwundete in Homburg untergebracht. (Im Ganzen wurden vom 6. August 1870 bis Ende März bzw. bis Juli 1871 1700 Verwundete und Kranke dort gepflegt, von denen zusammen nur 34 starben. 26 fanden auf dem evangelischen und 8 auf dem katholischen Friedhof ihre letzte Ruhestätte.)

Die Kronprinzessin besuchte und bekümmerte sich um jeden Einzelnen, sorgte dafür, daß die Operationen zur richtigen Zeit vorgenommen wurden, wobei Oberstabsarzt Dr. Schrader, der als Leibarzt der königlichen Familie ihr beigegeben war, in außerordentlich liebenswürdiger Weise eine umfassende Tätigkeit entfaltete. Sie unterstützte ihn aufs Tatkräftigste. Durch ihre rechtzeitigen Eingriffe ist mancher am Leben erhalten geblieben. Ein Beispiel für viele: Als sie den Füsiliere Dippel von Seulberg im Lazarett besuchte, war schon Blutvergiftung eingetreten. Auf ihren Befehl wurde noch in der Mittagszeit die Amputation des linken Armes vorgenommen und der Mann war gerettet. Er hat es nie vergessen, daß

er sein Leben Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich verdankt. Die Kronprinzessin scheute vor keiner persönlichen Hilfeleistung zurück. Mindestens zweimal täglich besuchte sie die Verwundeten, oft in Begleitung ihrer ältesten Kinder, der Prinzen Wilhelm und Heinrich, sowie der Prinzessin Charlotte, manchmal schon morgens früh um 6 Uhr. In leutseligster Weise unterhielt sie sich mit den Verwundeten, mit ihrer Umgebung allezeit bemüht, den Leidenden ihre Schmerzen, Sorgen und ihr Heimweh vergessen zu machen. Sehr viel Wert legte sie auf frische Blumen, die auf Blumentischen in der Baracke umherstanden; den schönsten Strauß erhielten die Schwerverwundeten. Während ist ein Buch eines französischen Lazarettinfinnen, welcher nicht genug die Güte und Teilnahme von „Madame la Princesse“ loben kann, die schon mit ihrem Eintritt in das Lazarett den Sonnenschein mit sich brachte.

Welche großen materiellen Opfer sie brachte, darüber geben meine Akten bezeugendes Zeugnis. Ihrem Verständnis und ihrer Umsicht wurde auch in der zum Reserve-Lazarett umgeänderten Kaserne die Anlage einer Wasserleitung und Badeeinrichtung verdankt. Sämtliche Räume waren auch dort auf das Praktischste eingerichtet und mit Ventilation ausgestattet. Alles dieses ist aus ihrer eigenen Initiative und mit ihren eigenen Mitteln geschaffen worden. Mit wieviel Liebe und Verehrung heute noch nach fast 33 Jahren von denen, die das vortreffliche Walten der Kronprinzessin mit erlebt, besonders von den noch lebenden

Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr von Homburg, die von Anfang bis zu Ende des Krieges Tag und Nacht den Wachdienst in dem Reserve-Lazarett versahen und oft von ihr ausgezeichnet wurden, der edlen Frau gedacht wird, ist rührend. Ein kleines Gedicht von meinem verstorbenen Freunde Georg Schudt, welches die Feuerwehr mit einem Blumenstrauß beim Abschiede am Bahnhof am 19. Nov. 1870 der Kronprinzessin überreichte, möge hier wiedergegeben werden:

„Unser Kronprinz General Feldmarschall schlug die Franzosen nieder;
Mit Viktoria zu Viktoria kehrt er bald freudig wieder!“

„Ja wir, die Homburger Feuerwehr, der Hilfe selbst beflissen,
Wir haben's Tag für Tag gesehen und können am besten wissen!“

„Wir sahen's — und mußten oft dabei im Aug' die Träne zerpressen.
Und, gnädige Frau Kronprinzessin das werden wir nie vergessen!“

„Mach' Feuer haben wir schon gelöst
man wird uns dafür kennen.
Doch das der Verehrung, der Liebe,
des Danks, das lassen wir
himmelhoch brennen!“

Kurz vor der Abreise hatte sie dem „Verein für die Verwundetenpflege“, damit

den Verwundeten eine gute Pflege zu werden könne, ein Geschenk von 4200 Gulden und an die freiwillige Feuerwehr ein solches von 262 Gulden 30 Kreuzer übermitteln lassen.

Die Kronprinzessin hatte aber nicht allein die Fürsorge der Lazarette in Homburg übernommen und Alles zum Wohl der leidenden Vaterlandsverteidiger in hervorragender Weise in die richtigen Wege geleitet, sondern sie besuchte auch von Zeit zu Zeit die Reserve- und Privat-Lazarette in Frankfurt, Wiesbaden, Cronberg, Friedrichsdorf, Oberursel, Königstein etc. Durch wurden die Leiter der Lazarette ermutigt, die Pflege in richtige Bahnen lenkte und den Kranken Trost gebracht.

Ferner wirkte sie auf den hier bestehenden „Homburger Frauenverein“ in der Weise ein, daß die Damen des Vereins zur Pflege der Kranken herangezogen wurden. Im königl. Schloß waren Räume eingerichtet, in welchen unter ihrer Leitung die Damen, wie auch diejenigen vom königl. Gefolge tätig waren um Verbandswunden, Kleidungsstücke für die hiesigen Lazarette sowie überhaupt für den Kriegsschauplatz zu fertigen. Hierzu wurde die Kronprinzessin meist von England aus unterstützt. Von dort, meist aus Balmoral von ihrer Mutter, der Königin Victoria, kamen sehr wertvolle Gegenstände für die Verwundetenpflege, besonders Kautschucksachen, Instrumente, Leinen, gestrichelte Strümpfe u. a. m.

Fortsetzung folgt.

Wetter ist eine geworene Lieder...
Prinzessin Borghese. Maklaffoff ist
schon in jungen Jahren als Schauspieler
auf Privatbühnen unter dem Namen „Re-
mond“ auf. Ende 1908 taucht er plötzlich
mit einem angeblichen Sekretär Alexander
Maklaffoff in einer Stadt der Schweiz auf
wobei dort 1909 wegen fortgesetzter Hotel-
wirthschaftsfehlgegriffen und zu 6 Monaten
Gefängnis und 10 Jahre Landesverweisung
verurtheilt. Nach Strafverbüßung ist Makla-
ffoff wegen einer Reihe in Jahren vorher
in der Schweiz verübten Kautionsbetrügereien
zu hohen Beträgen an den russischen Unter-
suchungsrichter ausgeliefert worden. Er wurde
damals auch noch von anderen Böden ge-
fänglich photographiert und dalkyoskopiert
worden ist und die Aufnahme heute in
Frankfurt vorliegt ist es für jeden leicht,
sich von der Identität des Betrügers mit
den Karten zu überzeugen. Es stehen auch
Brieft zur Verfügung, die er damals
von der Schweiz aus an seine in Petersburg
wohnende Mutter gerichtet hat, ferner Mit-
theilungen der damaligen deutschen Botschaft
in Petersburg, jedoch die Persönlichkeit des
in Straßburg sitzenden Betrügers und
Schicksals, der das Interesse der Defens-
tion so außerordentlich zu erwecken und
sich auszunutzen verstand, somit einwand-
frei festgestellt ist. — Weitere Mittheilungen
über Personen, die sich durch Maklaffoff
wichtig geschädigt fühlen, werden er-
scheinen, sich auf dem Polizeipräsidium Zimmer
zu melden.

Berichtigung. In unserem gütigen
Artikel Immobilien - Verkehr muß es selbst-
verständlich heißen: der früheren Aktien-
Brauerei und nicht Aktien-Gesell-
schaft.

Zu einer Einschränkung des Textes
unserer heutigen Ausgabe nötigte uns die
Häufung der Inserate, deren Unterbrin-
gung viel Raum beanspruchte. Die Heraus-
gabe einer Beilage war aus Zeitmangel
leider nicht mehr möglich.

Briefkasten der Schriftleitung

**Einer, dem die Fortentwicklung des Kur-
betriebes Herzen-sache ist.**
Sie können ganz unbesorgt sein. Wir „ver-
schlafen“ die Zeit nicht, wo das Wort zu er-
greifen Sinn hat und so weit ist es noch nicht.
Was Sie uns erzählen, wissen wir längst schon
und was Sie gelesen haben, hatte auch unsere
Interesse. Das scheint uns aber lediglich Futter
für den Geschäftsstimmeln zu sein, damit er
über ein Hindernis hinweggehen kann, welches
sich ursprünglich recht unbehaglich vor ihm ge-
stellt hat. Wir lassen uns keinen seiner Sprünge en-
gehen und haben sie bereits alle ordnungsmäßig
registriert. Inzwischen bleibt uns noch aus-
reichend Zeit, über das Hindernis hinaus-
zuschauen um zu erforschen, was nach ihm
kommt. Sobald wir das alles gesichtet habe-
n — und wir hoffen bald so weit zu sein — be-
richten wir darüber.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

*) Misch Atteste werden nur noch aner-
kannt, wenn sie vom Stadtrat San-Rat
Dr. Kähler ausgestellt worden sind. Vergl.
B.-Ankündigung.

Vereinsanzeige.
Samstag den 16. Okt. nachm. 5 Uhr
**Befähigung der Freiwilligen und Pflicht-
feuerwehr durch Kreisbrandmeister Jeger.**
Antreten der Mannschaften um 4 1/2 Uhr
Friedrichsdorf, den 13. Oktober.
7986) B. Rousselet, Brandmeister.

Vom Tage.

Ein Milliarden Diebstahl vereitelt.
In Frankfurt a. M., den 12. Oktober.
In Frankfurt jagt eine Sensation die andere.
Noch spricht alle Welt von den Millionenunter-
stellungen bei der Pfälzischen Bank, so wird
nun wieder ein Verbrechen bekannt, bei dem es
sich, wenn es nicht im letzten Augenblick ver-
hindert worden wäre, um die Vernichtung von Milliar-
denwerten gehandelt hätte, um Schäden, die
überhaupt unvorstellbar gewesen wären. Es
handelt sich um den Raub von vielen Geheim-
verfahren und bisher nicht veröffentlichten Pa-
tenten der deutschen chemischen Industrie und
ihren Verkauf um einen Judaslohn an das
Ausland. Die chemischen Werke Griesheim
Elektron, Deutsche Gold- und Silberseidenfabrik
Frankfurt, Rhodania in Mannheim und Gebrüder
Böhringer in Wiesbaden hatten eine be-
deutende Anzahl von Geheimverfahren zur Er-
zeugung chemischer Werte beim Reichspatentamt
angemeldet und die Berechnungen, Unterlagen
und Dokumente darüber bei einem Frankfurter
Patentanwalt niedergelegt. Hier wurden sie durch
die Sekretärin des Patentamts, der 24-jährigen
Anna Bittner, Friedberger Landstraße, auf An-
stiften ihres Bräutigams, des 24-jährigen Mecha-
nikers Heinrich Balzer, Wiesbaden, 28, gestohlen.
Die Urheber dieses Planes waren der 33-jährige
Architekt Ernst Geymer, Wittenbacher Allee 61
und der Musiker Georg Hoff, Falkstr. 112. Die
beiden letzteren waren mit ausländischen Agenten
in Verbindung getreten und hatten es übernom-
men, diese in den Besitz der unbekannten Do-
kumente zu legen. Geymer veranlaßte seinen

Schwager Heinrich Balzer zur Ausführung des
Diebstahls, der dann durch die Bittner und teil-
weise durch Balzer selbst vollzogen wurde. Den
Briefwechsel zwischen dem Auslande und den
Dieben und Hehlern vermittelte Hoff durch
Dedadresse. Die Patente, die einen ganzen Koffer
füllten, sollten vor etwa 10 Tagen, nach einer
Stadt im besetzten Gebiet geschafft und hier von
den ausländischen Agenten gegen hohe Beza-
hlung in Empfang genommen werden. Geymer
überließ nun an der Nikolaikirche dem Karl
Balzer den Koffer zur Verwahrung. Dieser Vor-
gang und das dabei geführte Gespräch hatte ein
wackerer Fuhrmann gehört, der sofort einige
Banten der Sicherheitspolizei aufmerksam machte,
die nunmehr in außerordentlich geschickter und
umsichtiger Weise gegen die Diebe vorgingen
und den Balzer unmittelbar vor dem Haupt-
bahnhof mit dem Koffer abfingen. Karl Balzer
wurde mit dem Koffer nach dem Polizeipräsidium
gebracht. Der Koffer barg tatsächlich, bis an
den Rand gefüllt, eine Fülle der wichtigsten Pa-
tente aus der deutschen Industrie. Es ist nicht
unmöglich, daß vorher schon einige Patente an
das Ausland veräußert worden sind. Die
Untersuchung darüber ist im Gange. Die wei-
teren Feststellungen der Kriminalpolizei dürfte
dann ein ganzes Rattenloch von Dieben, Schwin-
dlern und Landesverräthern auf und fährten zur
Verhaftung von bisher neun Personen, von denen
drei wieder entlassen wurden, da kein Fluchtver-
dacht vorliegt. Nach Angabe der chemischen
Werke hätte die deutsche Industrie, wenn der
Streich gelungen wäre, einen Schaden erlitten,
der überhaupt nicht wieder gut zu machen und
mit Geld überhaupt nicht zu berechnen wäre, er
wäre einfach in die Milliarden gegangen. Einige
der Haupttäter hatten von den Ausländern
bereits erhebliche Summen zur Ausführung des
Patentdiebstahls erhalten. Viele dieser Patente
sollen das Ergebnis langer, teilweise 10 bis
15-jähriger Arbeit deutscher Ingenieure und
Chemiker dar und sollte auf Neue ein Triumph
deutscher Geistesarbeit und Wissenschaft werden.

Bekanntmachung.

Nachdem die ärztliche Prüfungsstelle zu Bad Homburg
bestanden worden ist, werden gemäß Beschluß der Lebensmittel-
kommission nur noch solche Mischatteste anerkannt, die von dem
Stadtrat, Herrn San.-Rat Dr. Kähler, hier, ausgestellt werden
Friedrichsdorf (Es.), 12. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:
Foucar.

Bei der am 11. dieses Monats stattgefundenen Wahl eines
Berufsbürgermeisters
wurde der bisherige Bürgermeister Winter wieder gewählt.
Köppern (Es.), 12. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:

Anmeldung von Karloffeln für minderbemittelte Einwohner.

Die Stadt hat voraussichtlich eine beschränkte Menge
Karloffeln an Minderbemittelte zum Vorzugspreise von
10 Pf. für den Zentner abzugeben. Die Höhe der auf jeden Haus-
halt zu entfallenden Menge kann gegenwärtig noch nicht angegeben
werden; sie richtet sich nach den Ablieferungen seitens der Erzeuger.
Anmeldungen werden im Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 1
im Bezirksverwaltungsamt (für den Stadtbezirk Kirdorf) ent-
nommen und zwar in nachstehender Reihenfolge:
am Donnerstag, 14. Okt. für Personen m. d. Anf. Buchst. A—G
am Freitag, 15. „ „ „ „ „ H—M
am Samstag, 16. „ „ „ „ „ N—R
am Sonntag, 18. „ „ „ „ „ S—Z
Die Nachweise über die Einkommensverhältnisse der Be-
nachteiligten sind im Termin vorzulegen.
Bad Homburg v. d. Höhe, 18. Okt. 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Versorgung.

Für Brautleute!

Vollständig neue
komplette Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus: Schlafzimmer (dunkel Eiche)
Schlafzimmer (Mahagoni rötlich)
Herrenzimmer (schwer Eiche)
Küche mit allem Zubehör zu verkaufen. Anzusehen
Sonnenheim, Hauptstraße 14 I

2 große Lichtbildervorträge

Am Donnerstag, 14. Oktober in der „Goldenen Rose“

Nur für Kinder um 6 Uhr:

Das Leben Jesu in Bildern

Nur für Erwachsene um 8 Uhr:

„Der Kampf um die Wahrheit“

Aus dem Leben der Waldenser und Hugenotten.

Redner: H. Wemmer, F. Hilmer.

Herzlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief sanft unser Liebes, längstes
Töchterchen

Lottchen

im zarten Alter von 6 Jahren.

Am stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Theodor Jäger, Malermeister

nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, 15. Okt. 1920, nachmittags 5 Uhr vom
Trauerhause, Luisenstraße 18—20, aus statt.

7994

Berichtigung.

Die Aufhebung der angelegten
Zwangsvorsteigerung im Sächsi-
schen Hof betraf die Versteigerung
in dem Saal des „Sächsischen
Hofes“
7920
Bad Homburg, 18. Okt. 1920.
Engelbrecht,
Gerichtsvollzieher.

Rotbarsch

Rotzungen, ger. Rot-
barsch, Heringe und
Kollmöpfe, erstkl. Ware
ab morgen Vormittag 8 Uhr
zu haben bei

Viktor Roux,

Friedrichsdorf i. L.,
Hauptstraße 114. 7997

Verloren

Am Dienstag Abend kleine
goldene Damenuhr
im Lederarmband am Bahnhof
Köppern verloren.

Abzugeben gegen Belohnung
bei H. Enders,
Köppern,
7912 Anstalt (Lohnbüro.)

1000 Mk.

und mehr können Sie monatlich
müheless verdienen. Wie? sagt
Ihnen kostenlos das Versand-
haus Teutonia, Griesheim a.
M. 11.

7926

Adoptio - Eltern

für 10 Wochen altes Kind
gesucht.

Offerten unter A. 7929 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneiderin

empfiehlt sich in und
— außer dem Hause —
zu erfragen 7927

Kindische Stifts-gasse 7.

Tüchtiges Altemädchen

für alle Hausarbeit bei gutem
Lohn in kleinen Haushalt
— gesucht. —

7940 Castil Straße 10 II

Wetterauer

Weißkraut

zum Einschneiden sowie
Wirsing, Rotkraut 7939

mit und ohne Wurzeln,
Belberuben, Roteruben,
Lauch, Sellerie, Zwiebeln

zum Einschlagen
empfiehlt täglich

Fr. Herbst,

Obst- und Gemüsehandlung,
Elisabethenstr. 34 = Telefo 845

Hähne und

Hühner

täglich frisch geschlachtet
empfiehlt 7941

Gbr. Pfaffenbach,

Telefon 290.

Altebüte

für 2 men und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.

Albin Witteich,

Elisabethenstr. 9. (7924)

Wäsche

zum Waschen
und Bügeln wird angenommen.
Untertor 6.

Neuer, feldgrauer 7931

Militärmantel

für mittl. Fig. auch für Damen-
mant. lehrgerian Preis M. 250.—
zu erfragen Luisenstraße 33, II.

Gehrod-

Anzug

komplett, gut erhalten, mittlere
Größe, zu kaufen gesucht.
7930 Kaiserstraße 4, I.

Hauptm. a. D. 3. St. hier pratt.
beschäftigt, sucht ein

möbliertes Zimmer

wenn möglich mit voll. Pension
Angeb. m. Preisang. u. N. 7933
erbet. an die Geschäftsst. ds. Blat.

Grummet-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Oktober 1920, vormittags
9 1/2 Uhr, kommt diesjähriges, im Schloßgarten gewonnenes
Grummet im Marstallgebäude an der Drangerieasse zur öffent-
lichen, meistbietenden Versteigerung.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Oktober 1920.

7915

Die Schloßgartenverwaltung.

Schade & Füllgrabe

empfehlen:

Feiner Tafelreis per Pfd. 5.80

la. Vollreis Pfd. M. 4.80

Bruchreis Pfd. M. 4.46

Tapioka 1/2 Pfd. Pst. 2.50

Maisgriech gelb P. d. M. 3.40

Erbisen grüne mit Schale Pfd. 2.50 u. 3.—

Bohnen braune gut kochend Pfd. M. 1.90

Bohnen weiße Pfd. M. 2.—

Italienische Teigwaren

Spaghetti Pfd. M. 10.—

Bandnudeln u. Hörchen Pfd. M. 9.50

Holl. Maccaroni 7928

Deutsche Doppelstül

Kernseife 6.25

Bad Homburg :: Luisenstraße 38.

Keks-Fabrik

sucht

Beretreter

an allen Plätzen in Hessen, Baden und bayr. Pfalz.

Angebote unter P. 7925 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Dam.

vertrauensvolle Aus-
kunft, disk. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postbrieffach 220.
Telefon Römer 5712

Schreibmaschinennarbeiten

werden sauber u. sorgfältig aus-
geführt. Dorotheenstr. 7, I.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß gestern Mittag um 1/2 Uhr unsere Liebe

Frau Anna Schmidt

geb. Markloff.

im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Bad Homburg-Kirdorf, 13. Oktober 1920.

Hauptstr. 52.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R. Heinrich Schmidt.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. 52, aus statt.

7932

Heute eingetroffen

und offeriere wie folgt:

Fettwaren und Oele

la weißes Blockschmalz	Pfund	19.25
la Cocosfett		15.50
la feinste Süßrahm-Blockmargarine		13.50
la „ „ lose gewogen		12.50
la Schmalz mit Margarine ausgelassen		13.00
la feinstes Tafelöl	Liter	26.00
la Rüböl, Vorlauf		23.00

Hülsenfrüchte

la gelbe Erbsen mit Schalen	Pfund	2.80
la gelbe Erbsen, geschälte		2.30
la grüne Erbsen mit Schalen		3.00
la ungarische Perlbohnen		2.20
la extra große englische Bohnen		3.00
la fränkische Linsen	Pfund	5.00

Suppeneinlagen

la Spanischer Vollreis		6.00
la Rangonreis		5.50
la Indischer Sago		4.70
la Deutscher Sago		2.80
la Maniokagrieß		3.30
la Grünkern ganz		4.00
la Grünkernmehl		2.40
la Haferflocken		2.90
la Haferbackmehl		2.90

Kindernahrung

la Mufflers Kindermehl		4.50
la Kindergerstenmehl		2.90
la Rademanns Kindermehl		6.00
la Mayzena	Pfund-Paket	6.50
la Gustin		6.00
la Maispulver	Pfund	5.60

Teigwaren

la Amerik. weiße Stangenmaccaroni		10.00
la Italienische Spaghetti aus Hartgries		9.00
la „ Hörnchen		9.00
la „ Stangenmaccaroni		9.00
la Paniermehl		3.50

Delikatessen

la Oelsardinen	8, 11, 14 und	25.00
la Sardellen	Pfund	13.00
la Bratheringe	in langen Dosen	8.00
la Bismarckheringe		8.00
la Rollmops	Pfund-Dose	7.00
la Anchovis		4.50

Spezial-Offerte für Spirituosen, Liköre und Weine

Offerierte:

Cusenier-Liköre	Creme de Menthe Claciale	45.—
„ „	Creme de Vanille	45.—
„ „	„ de Cacao extra à la de Van.	45.—
„ „	Anisette	45.—
la Pronell		45.—

Landauer Macholl, Heilbronn

Dominikaner hochf. Qualität	1/1 Fl.	55.—	1/1 Fl.	28.—
Karthäuser		55.—		28.—
Creme de Vanille				23.—
Angostura Bitter arom. Magenlikör				23.—
Extra fein Bergamotte				28.—
Bitter Pommeranze				20.—
Allesch Doppel-Kümmel		20.—		
Alpen Kräuter Magenbitter		20.—		
Pfeffermünz		20.—		
Gebirgs-Wacholder		20.—		

Ferd. Rückforth Nachf.

Cabinett Rückforth Status quo		49.—	26.—
Aubin arom. Bitterlikör		49.—	26.—
Rückforth 1790		49.—	26.—

Weine:

17er Oppenheimer Goldberg	ohne Steuer	16.50
17er Niersteiner Orbel		20.—
17er Cauber Rosenberg		20.—
Salvator span. Weisswein		15.50
Sauternes weisse Bordeaux	mit Steuer	29.40

Delikatessen

la Brataal in Mayonaise	Pfund-Dose	13.00
la Filetheringe		7.00
la Nordseekrabben		8.50
la Thunfisch	5 und	7.00
la Lachs in Scheiben	Dose	18.50
la selbstmarinierte Heringe mit vorzüglicher Sauce	Stück	1.30
la Worchester-Sauce	Flasche 4, 5 und	11.00

Wurst- und Fleischwaren

la Cervelatwurst	Pfund	30.00
la Preßkopf		20.00
la Schinkenwurst		20.00
la Dörrfleisch		21.00
la Blutwurst	in 2-Pfund-Dosen	11.50
la Leberpaste	Dose	5.50
la Cornedbeef	in 2-Pfund-Dose	21.00

Marmeladen und Brotaufstrich

la Zweifrukt-Marmelade mit Zucker gestüst		4.50
im 25 Pfund-Eimer per Pfund		4.20
la Zwetschenmarmelade		4.20
im 25 Pfund-Eimer		3.90
la Oetkers Edel-Marmelade		
Apfel und Kirsch, Aprikosen und Apfel		
Johannisbeer und Apfel	per Dose	6.50
la Bienenhonig	Pfund-Glas	18.00

ferner

la Cacao	Pfund	16.00
la extra Qualität		20.00
la Schokoladenpulver		17.00
la Granada-Kaffee		28.00
la Kaffee-Mischung		7.00
la Kaffee-Ersatz		3.90
la Feigenkaffee	Paket	4.70
la Kaffee Haag	Pfund	15.00
la Tee-Ceylon Brocken		25.00
la Ronnefeld		36.00
la Messmer		35.00
la Bourbon-Vanillestangen	Stück	1.60

ferner

la Deutsche Kernseife	Doppelstück	6.25
la prima Seifenpulver	Paket	2.10
ferner		
la große Norweger Heringe	per Stück	1.00
la extra zarte schottische und Holländer Vollheringe, neuer Fang		1.20

Für die komm. Winterperiode empfehle äusserst preiswert:

Liköre:

Orange Curacao	1/1 Fl.	39.—
hochfeiner deutscher Weinbrand		46.—
hochf. franz. Weinbrand Pellison Perl		48.—
Cognac Landauer und Macholl		55.—
„ Edelstück Fa. Stück Nachf.		58.—
„ Asbach Uralt		56.—
frz. Cognac Margue Pellison Perl Orig.		55.—
frz. Cognac Margue Etoile		60.—
Rum Martinique		50.—
Rum Verschnitt		38.75
Zweischenwasser echt bayrisches		44.75
Kernobstbranntwein		42.—
Obsttresterbranntwein		39.—
Kirschenwasser von Landauer u. Macholl		50.—
Kammer-Kirsch Bad. Obstverwertungsstelle		68.—
Steinhäger „Schlichte Steinhäger“	Literkrug	57.—

Rotweine:

Dürkheimer	ohne Steuer	13.80
Perpignon frz. Naturwein	ohne Steuer	14.—
St. Emilion, frz. Bordeaux	ohne Steuer	15.—
St. Julien	mit Steuer	24.50
Valenzia extra kräftig	ohne Steuer	19.50
Taragona rotgelb	ohne Steuer	23.—
Span. Goldsüsswein	ohne Steuer	23.—
Hochfeiner Malaga	mit Steuer	29.50

HOMBURGER KAUFHAUS für LEBENSMITTEL

Louisenstraße 34

Georg Ullrich, vormals Nehren

Fernsprecher 1081